

Zeitschrift des Zabergäuvereins

Heimatblätter aus dem Zabergäu

Heft 1, Jahrgang 2023

Eine kurze Geschichte des Tubus auf dem Michaelsberg bei Cleeborn

von Manfred Göpfrich-Gerweck

Wer heute den Michaelsberg besucht, die steile Straße hochfahrend oder zu Fuß über die alte Staffel des erhaltenen historischen Weinbergs hochsteigend, der sieht, oben angekommen, an der Ecke beim alten Friedhöfchen ein Steinpodest mit einer modernen Inschrift, die erklärt, dass hier vor über 140 Jahren ein Fernrohr die Wanderer und Ausflügler einlud, einen Blick in die nahe und ferne Landschaft zu werfen. Die Informationstafel verweist auf den Tubusverein, der seinerzeit das Fernrohr aufstellte, und zeugt von einem Stück Kultur- und Heimatgeschichte, die in eine Zeit zurückweist, in der die Heimat und die Geschichte - sowohl der Ereignisgeschichte als auch der Naturgeschichte - zu einem Gegenstand breiten Interesses in der bürgerlichen Gesellschaft wurde.



Der historische Steinsockel am Ostende der Michaelbergkuppe. (Alle Bilder: Zabergäuverein)

Es war die Zeit der Entstehung von Touristenvereinen, Verschönerungsvereinen, des Schwäbischen Albvereins u.a.m. In all diesen neuen Vereinen vereinigten sich naturwissenschaftliches Interesse, Interesse an regionaler Geschichte und deren lokalen Spuren und an der Natur der Heimat.

In ihrem Vortrag *Verein, Region und Wissen im 19. Jahrhundert* bei der Jahreshauptversammlung des Zabergäuvereins im Jahre 2013 beschrieb Dr. Lioba Keller-Drescher jenen Trend der Zeit: „Vor der (Wieder-)Gründung des

[Zabergäu-] Vereins 1899 hatte es bekanntlich zwei andere Vereine gegeben, den Wissenschaftlichen Verein von 1868 und den 1879 von einem katholischen Geistlichen initiierten Tubus-Verein. Der 68er- und der 79er- Verein waren ebenfalls zeittypische Versuche, sich über Naturkunde dem Nahbereich der Region zuzuwenden und dann auch mit einem Aussichtsturm, wie er damals so modern war, einen Überblick zu verschaffen, wie es der Schwäbische Albverein, der Schwarzwaldverein und der Vogesenverein auch taten.“¹

Ein Aussichtsturm, wie andernorts, wurde nicht gebaut, jedoch ist der Michaelsberg mit einer Höhe von nahezu 395 Meter ü.M. die markanteste Erhebung im Zabergäu und bietet bei gutem Wetter eine Fernsicht bis zum Königstuhl, zum Katzenbuckel, zu den Löwensteiner Bergen und zur Schwäbischen Alb.

Was Wunder also, dass die Idee eines Fernrohrs auf der Höhe die Menschen begeisterte.

Die sogenannte „Kapuziner-Chronik“², die Hauschronik des von 1740 bis 1806 existierenden Kapuzinerhospizes, wurde von den jeweils für den Michaelsberg zuständigen katholischen Pfarrern bis zum Jahr 1904 fortgeschrieben und sie beschreibt sorgfältig den Beginn des Tubusvereins:

1879. Am 2ten Februar d. J. war eine Versammlung in Cleebronn um über Anschaffung eines Tubus auf dem Michaelsberg zu berathen. Es wurde beschlossen:

§ 1.

Es wird ein Ausschuß gewählt u. zwar:

Vorstand Herr Kameralverwalter Roller Güglingen

Schriftführer Herr Kameralkandidat Lang v. da.

Kassier Herr Schultheiß Haug v. Cleebronn. (55)

Ferner 4 weitere Mitglieder

Herr Stadtpfleger Eberhard v. Bönningheim

Herr Oberamtsthierarzt Zipperlen v. da.

Herr Oberamtman Eisenbach v. Brackenheim

Herr Gerichtsnotar Dinkelacker v. da.

§ 2.

Sache des Ausschusses ist es, einen Tubus anzuschaffen, für Aufstellung desselben u. Fertigstellung der Orientierungsplatte zu sorgen; der Ausschuß gibt über die Verwendung der Beiträge Rechenschaft.

§ 3.

Auf dem Michaelsberg wird ein Tubus mit Orientierungsplatte auf einem steinernen Stativ aufgestellt.

§ 4.

Der derzeitigen Pfarrkurat vom Michaelsberg übernimmt die Aufbewahrung des Tubus.

§ 5.

Es bildet sich ein Verein Michaelsberger Tubus-Verein. Mitglied dieses Vereines ist, wer wenigstens 3 M einbezahlt. Jedes Mitglied bekommt eine Karte. Gegen Vorzeigung dieser Karte hat jedermann das Recht, die Benützung des Tubus zu verlangen. Der Betrag für Benützung des Tubus durch Nichtmitglieder bleibt den Bestimmungen des Ausschusses anheimgegeben.

§ 6.

Bei etwaigen Reparaturen des Tubus wird in erster Linie der vorhandene Fonds u. wenn dieser nicht zureicht, jedes Mitglied mit höchstens 50 d pro Jahr beigezogen, so lange die Karte nicht zurückgegeben worden ist.

§ 7.

Zur etwaigen Ergänzung des Ausschusses wird die Gesellschaft von den Mitgliedern derselben zur Ergänzungswahl zusammen berufen u. die erscheinenden Mitglieder wählen endgiltig.

§ 8. (56)

Jedes Jahr wird durch den Ausschuss ein Tag bestimmt, an welchem die Mitglieder sich auf dem Michaelsberg versammeln.

Cleebronn den 2ten Febr. 1879. Roller, Eberhard, Zipperlen, Eisenbach, Dinkelacker, Haug.

Der Tubus, ein ausgezeichnetes Instrument von Reinfelder u. Hertel in München, wurde im Mai 1879 aufgestellt. Preis mit Orientierungsplatte 650 M. Wird seither fleißig benützt.



Der historische Tubus in der Obhut des Zabergäüvereins; rechts: Detailansicht.

Der Bietigheimer Stadtpfarrer Julius Heberle³ schrieb in seiner maschinenschriftlichen Arbeit *Der Michaelsberg bei Cleebronn* aus dem Jahr 1941 über den Michaelsberger Tubusverein:

Im Jahre 1879 wurde auf Anregung des Pfarrkuraten Auberer der „Verein für Anschaffung eines Tubus auf dem Michaelsberg“ gegründet. Die Statuten des Vereins sind in der Kapuzinerchronik aufgeführt mit der Unterschrift der Ausschussmitglieder. In kürzester Zeit wurde der Tubus (Fernrohr) beschafft, der mit der Orientierungsplatte und den Nebenkosten auf 500 Mark zu stehen kam. Nach den Bemühungen Klunzingers war dieser Tubusverein das einzige Zeichen heimatgeschichtlicher Betätigung und sozusagen der Vorläufer des Zabergäüvereins. Der Tubus ist später in den Besitz des Zabergäüvereins übergegangen und befindet sich noch heute auf dem Michaelsberg.

Der Verein hatte offenbar schnell Zulauf und wuchs zeitweise auf über 200 Mitglieder vorwiegend aus Bönnigheim, Brackenheim, Güglingen und Cleebornn. Von seinen Aktivitäten gibt es jedoch nur wenige Nachrichten, der Zweck war v.a. die Anschaffung und die touristische Nutzung des Fernrohrs. Über das Ende berichtet Kurt Sartorius bei seinem Vortrag im Mai 1988 anlässlich der 200-Jahrfeier des Zabergäuvereins in Güglingen lapidar:

*Am 28. Januar 1912 wurde bei einer Versammlung in der Bierbrauerei in Bönnigheim beschlossen, den Tubusverein aufzulösen und das Vermögen von 78 Mark an den in der Zwischenzeit gegründeten Zabergäuverein zu überweisen.*⁴ Damit endete die Geschichte des Tubusvereins. Dessen Spuren schlummerten nahezu vergessen fast 100 Jahre im Verborgenen.

Doch dank der Nachforschungen von Kurt Sartorius wurde im Jahr 2009 der Steinsockel, auf dem der Tubusverein vor 130 Jahren aus Vereinsbeiträgen ein etwa 80 cm langes Fernrohr aufgestellt hatte, freigelegt und ist heute wieder am Originalstandort zu sehen.⁵

Das Original-Fernrohr wurde von Beschäftigten des Jugend- und Tagungshaus Michaelsberg (Diözese Rottenburg-Stuttgart) auf der Bühne gefunden, wo es seit 1912 lagerte. Auf Anraten von Kurt Sartorius wurde die Antiquität dem Zabergäuverein zur dauerhaften Verwahrung übergeben und ist heute in den Räumen der Vereinsbücherei aufbewahrt.

Am historischen Aufstellungsort wurde der Steinsockel mit einer Informationstafel versehen.



Heute lädt unweit vom alten Standort ein modernes Fernrohr die Besucher zur Aussicht über Tripsdrill.

-
- 1 Lioba Keller-Drescher, ZZV Heft 2, 2015, S.13
 - 2 Freundliche Mitteilung von Frau Angela Erbacher vom Diözesanarchiv Rottenburg: Herr Dr. Otfried Kies hat 2011 u.a. die Kapuziner-Chronik transkribiert und die Transkription dem Diözesanarchiv zur Verfügung gestellt. Das ältere Schriftgut der Pfarrkuratie bzw. Seelsorgestelle Michaelsberg wurde 2015 ins Diözesanarchiv Rottenburg übernommen (Bestand M 291). Die Signatur der Kapuzinerchronik lautet: M 291, Fasz. 2
 - 3 Zu Julius Heberle siehe auch den Beitrag von O. Kies über Das Waldbruderhäuslein beim Michaelsberg, in: ZZV 3/4, 2022
 - 4 Kurt Sartorius, Der Zabergäuverein von 1788 bis 1900 in: ZZV 2, 1988, S. 24
 - 5 Siehe hierzu die Chronik Bönnigheim 2009: https://www.boennigheim.de/recources/ecics_745.pdf, S.7 (12.7.2023)